

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 52

**Rubrik:** Verbandswesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Herr Regierungsrat Dr. Wettsstein warne Worte der Anerkennung dem Architekten des Krematoriums, der es meisterlich verstanden habe, die Versöhnung mit den Schrecken des Todes durch eine ruhige, klassische, in keiner Weise aufdringliche Schönheit auszudrücken.

**Bauliches aus Zürich.** Die ehemalige städtische Polizeikaserne in Zürich an der Flössergasse im Gelnau soll umgebaut werden in Lehrlingswerkstätten, und zwar hauptsächlich für das Schreinergewerbe.

**Die Frage des Schulhausbauens in Dübendorf (Zürich).** ist dringlich geworden, weil die letzte Versammlung die Schulvereinigung mit großer Mehrheit abgelehnt hat und bereits seit längerer Zeit eine Klasse der Primarschule Dorf in einem Lokale des Konsumgebäudes unterrichtet wird. Es wurde deshalb bereits die Baukommission bestellt, welche einer späteren Versammlung ihre Anträge zu unterbreiten hat. Der seinerzeit angekaufte Bauplatz befindet sich direkt neben dem alten Schulhaus im Zentrum des Dorfes. Der Neubau wird dank den vorhandenen Reserven ohne jede Mehrbelastung des Steuerkapitals ausgeführt werden können. Vorläufig wird eines der allerdings etwas kleineren Arbeitschulzimmer in einen Lehrsaal umgewandelt werden.

**Bauwesen in Niedernurnen (Glarus).** (Korr.) Das neue Postgebäude ist fertig erstellt und der Umzug von der alten zur neuen Post bereits in diesen Tagen erfolgt. Die ungünstigen Zeitverhältnisse haben die Fertigstellung der Baute etwas hinausgeschoben. Es darf jedoch bemerkt werden, daß die Arbeiten mit ganz kleinem Unterbruch auch in den kritischen Augusttagen des letzten Jahres fortgesetzt wurden. Der Bauherr, Herr Posthalter und Gemeinderat Joos, hat in der Hauptsache das einheimische Gewerbe berücksichtigt und diese Arbeitsgelegenheit kam in der verdienstlosen Zeit manchem Meister willkommen. Der stattliche Bau in nächster Nähe der Kirche wirkt nach allgemeinem Urteil recht effektvoll, und ist vom bauleitenden Architekten, Herrn J. Glor-Knobel in Glarus, auch dem Heimatschutz Rechnung getragen worden. Das Dorfbild ist um eine neue Zierde bereichert worden, und dem äußeren guten Eindruck entsprechen auch die inneren Räumlichkeiten. Die zirka 105 m<sup>2</sup> umfassenden Diensträume der neuen Verkehrsanstalt dürfen nicht nur den jetzigen Verhältnissen vollauf genügen, sondern auch zukünftigen größeren Anforderungen jederzeit gerecht werden.

**Schulhaus-Renovation in Mollis (Glarus).** (Korr.) Die Schulgemeinderversammlung von Mollis genehmigte das vom Schulrat empfohlene Projekt betreffend Umänderung der Abortanlage im Schulhause. Der Zustand derselben war nach und nach derart geworden, daß eine Rekonstruktion auch in hygienischer Beziehung dringend nötig war. Der Voranschlag beträgt Fr. 7000. Die Arbeit wird in den Frühlingsferien gemacht.

**Bauliches aus Linthal (Glarus).** Herr Bebie besichtigt hier eine größere Weberei-Neubaute zu erstellen. Die Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten sind bereits der Firma Stüssi-Aebli in Glarus übergeben worden.

**Der Bau des neuen Schulhauses in Frenkendorf (Baselland).** geht rasch seinem Ende entgegen. Bis Ende April muß der Ausbau soweit fertig sein, daß das Haus mit dem neuen Schuljahr bereits teilweise bezogen werden kann. Der stattliche Bau, am Eingang des Dorfes gelegen, hat Raum für drei Lehräle, nebst Lehrerwohnungen. Im Vestibül befinden sich nördlich gegen das Dorf zu gelegen die Keller, südlich eine geräumige Turnhalle, und an der Vorderseite gegen die Straße gelegen, die Badeeinrichtungen. Alles wird nach dem neuesten

Stil und Konstruktion eingerichtet und es verspricht der Bau wirklich eine Zierde der Ortschaft zu werden.

**Für das Mobiliar des renovierten Tagsatzungszaales der dreizehn alten Orte in Baden** hat die aargauische Regierung einen Kredit von 3600 Fr. bewilligt. Die von Professor Zemp in Zürich und dem kantonalen Hochbauamt gutgeheissenen Entwürfe des Architekten Frölich sehen eine reichgeschnitzte Bestuhlung vor.

**Bauliches aus Kreuzlingen (Thurgau).** Am 18. März fand die Übergabe der neuen Turnhalle statt. Die einfache Feier wurde eingehakt durch zwei kraftvolle Schülergesänge. Es sprachen Herr Architekt Scherer als Bauleiter, Herr Sekundarlehrer Blattner als Präsident der Baukommission und Herr Pfarrer Schlatter als Schulpräsident. Einfach und schlicht steht sie da, wie in ihrer Nähe das neue Schulhaus ohne äußeren Pomp. Aber in ihrem Innern ist sie zweckmäßig und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Sie enthält einen sehr geräumigen Turnsaal, einen Garderoberaum, vier größere Räume für gewerbliche Fortbildungsschule und ein Lokal für Nationaltunnen. Möge die neue Turnhalle der Kreuzlinger Jugend und dem Turnverein recht gute Dienste leisten.

## Verbandswesen.

**Der Vorstand des Spenglermeister-Verbandes der Stadt Zürich und Umgebung** ersucht in einer Bekanntmachung im „Zürcher Tagblatt“ alle diejenigen Spengler, die aus dem Militärdienst entlassen und jetzt arbeitslos sind, sich bei seinem Arbeitsnachweis-Bureau, Predigerplatz, Zürich, zu melden. Der Verband wird bemüht sein, die Arbeitslosen nach Möglichkeit zu beschäftigen.

**Schreiner- und Zimmermeister-Verband, Sektion Baselland.** Die Hauptversammlung dieses Verbandes wurde am 14. März im „Ziegelhof“ in Liestal abgehalten. In verdankenswerter Weise war es dem Vorstande gelungen in Herrn Zentralsekretär Alder in Zürich einen ausgezeichneten Referenten über das gewiß zeitgemäße Thema: „Wie soll der Schreinermeister rechnen“ zu gewinnen. Durch die infolge des Krieges gedrückte Geschäftslage ist die Bautätigkeit gleich Null und die Möbelbranche lahmgelagt. Dazu kommt noch neben dem Konkurrenzneid die Unterbietung bei Übernehmungen infolge unrichtiger, teilweise leichtfertiger Kalkulationen, sowie das Prinzip der Gemeinden, Kantone und des Bundes nur dem „Billigsten“ die Arbeit zu übertragen. Das gründlich abgefaßte Referat bot eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen, daß dasselbe mit Verständnis angehört wurde, bewies die lautlose Stille und mancher der Anwesenden kam zur Einsicht, daß seine bisherige Geschäftsunkostenberechnung auf ganz unrichtiger Grundlage aufgestellt und schuld war, daß der Jahresabschluß mit dem Endresultat: „Nüt vo Nüt goht uf“ abschloß. Ein in Aussicht gestelltes vorgedrucktes Formular über die einzelnen Unkostenposten wird dann manchem schäkernswerte Dienste leisten und vieles sonst Vergessene inbare Münze umwandeln. Diejenigen aber, die dem Verbande noch nicht angehören oder leider ausgetreten sind, weil der erwartete finanzielle Erfolg sich nicht plötzlich einstellte, mögen obiges beherzigen. Denn ein noch so kleiner Posten in der Rechnungsstellung, welcher vergessen wurde auszuführen oder falsch kalkuliert war, wiegt manchen Verbandsbeitrag auf. — Die anschließende Diskussion förderte noch manche lehrreiche Gedanken zutage; hauptsächlich wurde neben den nächstens erscheinenden neuen

Bau-, Möbel- und Zimmerarbeiter tarifieren die Anregung begrüßt, die Traktandenliste zu verkürzen. Den beruflichen Fragen soll die meiste Zeit gewidmet werden können, damit in Zukunft die Verhandlungen anregender und fleißiger besucht würden, zur Förderung des Verbandes und zur Belehrung der einzelnen Mitglieder.

**Der Handwerker- und Gewerbe-Verein Gotha (St. Gallen)** hielt am 14. März seine Frühjahrshauptversammlung ab, die als Präsident Dr. Schweizer-Lepli leitete. Herr August Schirmer Sohn aus St. Gallen sprach in einem längeren Referate über „Die heutige wirtschaftliche Lage und der Gewerbestand“ und sand mit seinen Ausführungen den lebhaften Besuch der Versammlung.

**Aargauischer Gewerbeverein.** Die Delegiertenversammlung des aargauischen Gewerbevereins in Lenzburg unter dem Vorsitz von Nationalrat Ursprung von Laufenburg nahm eine Statutenrevision zur Neugründung des Verbandes vor. In den Verband sind neu eingetreten die Gewerbevereine Zofingen und Bremgarten und der aargauische Wirtverein mit 550 Mitgliedern, so daß sich der Mitgliederbestand auf 2500 erhöht. Der kantonale Gewerbesekretär Guggisberg in Aarau ist zurückgetreten.

## Aufruf zur Lehrlingsheranbildung im Zimmereigewerbe.

Gar bald wird wiederum die Frage an viele Eltern und Vormünder herantreten, welchen Beruf müssen wir unsern Sohn, unsern Mündel, erlernen lassen, damit er später ein rechtes Auskommen finden kann.

Bei diesen Fragen wird heutzutage der Handwerkerstand leider nur zu oft ganz übersehen und darauf geachtet, junge Leute vor allem in Büros oder Fabrikbetrieben unterzubringen. Immer weniger sind derer, die sich zur Erlernung eines altherkömmlichen Berufes entschließen können und fast sollte man glauben, das Sprichwort: Handwerk hat goldenen Boden, sei für unsere Zeiten überlebt.

Im Hinblick auf diese mißlichen Verhältnisse hat sich der Schweizerische Zimmermeister-Berband eingehender mit dem Lehrlingswesen im Zimmereigewerbe befaßt und bereits einen diesen Verhältnissen speziell angepaßten Lehrvertrag aufgestellt. Des weiteren stellt er sich zur Aufgabe, die heranwachsende Jugend wieder mehr auf das Zimmerhandwerk aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß sich in Zukunft wieder mehr junge Leute diesem schönen und gesunden von Alters her bekannten Berufe widmen.

Unser in allen Beziehungen interessanter Beruf, der schon seit Jahrhunderten Tausenden und Abertausenden guten Verdienst und Auskommen bei in vollem Maße gewürdigter Arbeit brachte, ist auch heute noch imstande, arbeitsfreudigen und frebsamen Leuten eine gesicherte Existenz zu bieten. Es ist noch ein Beruf, der zum größten Teil in Gottes freier Natur ausgeübt werden kann und der dem einzelnen noch deutlich erkennen läßt, daß er nicht zur mechanischen Arbeitsmaschine geworden, sondern als selbstständig mitwirkendes Glied auf seinem Posten steht. Mit Stolz und Freude darf der Zimmerer seiner eigenen Hände Arbeit betrachten und mit einer gewissen Genugtuung sagt er sich in vielen Fällen, am metzem Werk hängt das Leben vieler, meine Arbeit ist eigentlich die Pionierarbeit, die Grundlegung der größten Bauwerke. Speziell in der Baubranche ist der Zimmermann schon von jeher der unentbehrlichste Handwerker gewesen, durch

dessen Energie und Kunst bewunderungswürdiges geleistet wurde. Seinen Namen wird er sich in alle Zukunft bewahren.

Beachten wir die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in diesem Berufe etwas näher, so dürfen wir uns ruhig sagen, daß diese jedem andern Berufe mindestens ebenbürtig sind, ja sogar gegenüber vielen Stellungen ganz bedeutend im Vorrang stehen. Wie schwer fällt es oft dem Einzelnen, der auf einem Bureau tätig war und sich aus diesem oder jenem Grunde seiner Stelle beraubt sieht, sich wieder eine ähnliche Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Wie oft hört man, daß sich hundert und mehr Bewerber für eine Stellung melden, die dem Einzelnen monatlich kaum 150 Franken einbringt!

Wie ganz anders verhält es sich in dieser Beziehung im Zimmereigewerbe. Da muß der tüchtige Arbeiter selten auf Arbeitsgelegenheit warten, trotzdem er sich ökonomisch ebensogut stellt wie ein Großteil Bureau- und sonstiger Angestellter. Er ist nicht monatelang aufs Blaupapier geworfen und liegt seinen Mitmenschen zur Last. Wie allgemein bekannt, rekrutiert sich ein Großteil unserer Zimmereigefesten aus Deutschen und Österreichern. Beachten wir, daß der gegenwärtige schreckliche Krieg in jenen Ländern schon tausend und abertausend Opfer aus den Reihen des Bauhandwerkes forderte und noch fordern wird, so wird uns klar, daß bei nur einigermaßen wieder einsetzender Bautätigkeit sich ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften fühlbar machen wird. Es ist dies ein weiterer Grund, der uns veranlassen soll, das Lehrlingswesen im Zimmereigewerbe wieder mehr aufzubauen zu lassen.

Darum, Ihr Eltern und Vormünder, zieht bei der Berufswahl eures Pflegebefohlenen auch den Zimmereibeur in Betracht und sagt euch nicht ohne weiteres, mein Sohn, mein Mündel ist zu gut, um sich im Arbeitskleide herumzuschleppen.

Die Verhältnisse, wie sie im Zimmereigewerbe bezüglich Lehrlingswesen sind, ermöglichen es auch dem Unbemittelten, demjenigen, der direkt nach dem Austritt aus der Volksschule auf das Brotverdienen angewiesen ist, sich dem Zimmereibeur zu widmen. Wo dem Lehrling nicht Kost und Logis durch den Meister gratis verabschiedet wird, erhält derselbe vom Beginn der Lehrzeit an einen Lohn, der sich von Jahr zu Jahr steigert, im ersten Jahr aber immerhin schon freier Kost und Logis gleichkommt. Auch bei freier Station wird dem Lehrling schon von Anfang an ein der Leistung entsprechender Lohn verabfolgt, der sich ebenfalls in oben angeführtem Sinne steigert.

Die Lehrzeit dauert 3 Jahre und erfolgt der definitive Vertragsabschluß nach 4-wöchentlicher Probezeit.

**Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.**

**Spezialfabrik eiserner Formen**  
für die  
**Zementwaren-Industrie.**

Silberne Medaille 1908 Mailand.  
Patentierter Zementrohrformen - Verschluss.  
= Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. =

**Eisenkonstruktionen jeder Art.**

Durch bedeutende  
Vergrößerungen 1986  
höchste Leistungsfähigkeit.